

Déjà Vu Langres - Lyon

7.2.20 Nachdem ich nun bei schönstem Wetter - nur die Nächte waren kalt und morgens mussten die Fenster enteist werden - unterwegs war, erreichte ich heute Langres. Wie immer ausserordentliches Glück bei der Steckdosenjagd. Am Steg gabe es viele Steckdosen, aber ohne Strom. Zudem mit dem Vermerk, es dürfen nur 5 statt 16A gezogen werden. So fahre ich eben weiter und halte beim ersten Haus an. Es stellte sich als Materiallager des VNF heraus. Ich suchte einen Eingang und schon kam ein VNF-Mann heraus und fragte, was ich da suche. "une borne électrique" und ohne zu überlegen zeigte er auf den Briefkasten: "en-dessous de la boîte à lettre" - und schon war er weg.

8.2.20 Nach 3 Schleusen ging es in einen 5km langen Tunnel: ich war echt froh, denn die tiefe Morgensonne macht es ungemein schwierig, die Schleusen zu treffen... Darüber liegt die Quelle der Marne, die ich nun von der Seine bis hierher erleben durfte. Zudem hatte sie wieder Hochwasser, was alles noch lebendiger machte. Wirklich ein wunderbares Tal. Das Tunnel ist die Wasserscheide auf 340m üNN zwischen Atlantik und Mittelmeer, und gleich folgt eine 5m hohe Schleuse nach der anderen. Bei der letzten Schleuse treffe ich wieder einen VNF-Mann, frage ihn, ob der unten liegende Anleger Steckdosen hätte. Bevor ich mit dem Boot dort ankam winkte er mich an eine Säule und sagte, diese sei intakt und funktioniere, so war es auch. Die Steckdosenjagd wird immer komfortabler.

9.2.20 Gegen Abend hole ich vor einer Hebebrücke die Penichen wieder ein, die vor mir in Vitry auch den CCB nahmen: diese brauchen deutlich länger, um sich zu schleusen, wie ich. So lege ich etwa 10km vor der Saône an, wo ich eine stürmische Nacht (Sabine) gut überlebe.

10.2.20 Als ich um 11h in Pontailier ankomme, steht bereits Thibaud, ein alter Bekannter, der oft mit dem Basilisk 2 unterwegs ist, im Hafen zum Empfang bereit. Er träumt von einem ähnlichen Segel-Solarhybridboot wie die Déjà Vu. Am Nachmittag stösst Jean-Marc zu uns. Er hat vor rund 15 Jahren den B2 übernommen und besucht damit viele Ökoveranstaltungen. Er ist ein engagierter Ökoaktivist in Dijon, ähnlich wie Martin Vosseler in Basel. Er bringt mich denn auch mit seinem Auto nach St Brais, wo ich die PV-Module und was dazu gehört abhole.

13.2.20 Nach einem kurzen Stop im "Citronnade", einem herrlichen kleinen Restaurant in meiner alten Heimat Besançon, wo ich 5 Jahre auf dem Voyager wohnte, kehren wir nach Pontailier zurück.

14.2.20 Heute besuchten mich mein Schwager Urs und Gianninas Schwester Moni. Urs schaute sich die etwas unübersichtliche Elektrik der Déjà Vu an und schafft es nach vielem Suchen, all die elektronischen Geräte in Gang zu setzen: Vielen Dank.

15.2.20 In Pontailier treffe ich wieder auf viele hilfsbereite Menschen: Erwin, der Gérant von Canalous, hilft mir, wo er kann, Sébastien repariert mit seinem Schweißgerät die Reling, sein Vater Andre, der eben ein altes Hausboot renoviert, liefert mir fehlendes Werkzeug und Inox-Schrauben, die mir fehlen, Jean Gerber (82) ist aus Strassburg angereist, um sich das Boot anzusehen und hilft mir, zusammen mit Jean-Marc, die PV-Module zu montieren. Es ist einfach schön, neue und alte Freunde zu treffen, die wie selbstverständlich bei meinem Unternehmen zur Seite stehen. Auch Giannina ist wieder bei mir und kümmert sich um unser Wohlergehen auf dem Schiff. Anfangs etwas skeptisch gegenüber meinem neuen Projekt, steht sie nun voll dahinter, hält mir auch finanziell den Rücken frei..... auch ihr sei hier ganz herzlich gedankt.

16.2.20 Zusammen mit Jean-Marc habe ich heute 1,2kWp Pv-Module montiert, die genügen, um die Déjà Vu mit 6km/h voran kommen zu lassen. Erwin präsentiert mir eine Rechnung, die kaum bescheidener hätte ausfallen können. Die Welt scheint so zu funktionieren, wie ich sie mir wünsche.

17.2.20 Leider verlassen mich heute Giannina und Jean-Marc, nachdem wir in Auxonne angekommen sind, das regnerische Wetter passte zu meiner Stimmung. Jean-Marc ist ein wunderbarer, wacher Mensch, zudem in vielfältigsten Tätigkeiten bewandert. An ihre Stelle treten nun Laura und Janos, bin gespannt, wie das gehen wird. Die achtwöchige Absenz von Janos werfen in mir schon Fragen auf. Da sie diese nicht ansprechen, bleibe ich abwartend. Abends erreichen wir Seurre mit vielen Angestellten, überall Steckdosen, frei zugänglich.

18.2.20 Über Nacht lässt mich Jean-Marc wissen, dass er gerne noch ein paar Tage mitfahren möchte. Als wir um 14h in Châlons-sur-Saône ankommen, dauert es nicht lange, bis Florentin, ein Journalist, auftaucht. Jean-Marc hat ihn eingeladen - er selbst trifft wenig später selber ein. Abends gab es dann eine heftige Auseinandersetzung zwischen Janos und mir, die damit endete, dass ich ihm nochmals klar machte, auf seine Mitarbeit verzichten zu wollen, falls er die "chum I nit hüt, chum I morn" Stimmung nicht ablegen kann. Das betrifft auch Laura, mit der er gerade in einer engen Beziehungskiste steckt. Aber so ein Projekt kann nicht gelingen, ohne dass sich alle Beteiligten voll darauf einlassen.

19.2.20 Morgens teilt mir Laura mit, dass sie heute noch mitfahren möchten, womit ich einverstanden bin, wenn sie wollen bis Marseille. Janos gab sich heute sehr zurückhaltend, Laura viel Mühe, ihre Sache recht zu machen. Als wir in Mâcon ankommen, werden wir von Cyrille, dem Hafenmeister, mit diesen Worten begrüsst: unser zukunftsweisendes Boot brauche nichts zu bezahlen! - Er hat den Zeitungsartikel bereits gelesen und freut sich, dass wir auch bei ihm Station machen. In der Stadt finden wir dank Jean-Marc's kundiger Führung eine herrliche Bäckerei aus Grosselterns Zeiten und erkundigen uns gleich noch nach einer sympathischen Bar. Dort angekommen, spricht mich Ben an: "die Pizza in Deiner Hand habe ich gebacken", offeriert uns gleich ein Bier dazu und wir verbringen den Abend zusammen mit Gladys, die Erfahrung im Umgang mit Wölfen hat (für einen Film) und wir gehen als Freunde auseinander.

20.2.20 Der Tag beginnt schon aussergewöhnlich: Ben und Gladys, die wir gestern kennen lernten, statten uns frühmorgens mit Backwaren aus - alles geschenkt. Bei strahlendem Wetter erleben wir die wunderschöne Saône: Kormorane, Grau- und Weissreiher, Störche, Möwen, Eisvögel und und und.... da sie sehr viel Wasser führt, kommen wir zeitig in Lyon an, wo ein Internet-Reporter bereits auf uns wartet und die letzte Strecke mit uns fährt.

21.2.20 Bei schönstem, warmem Wetter fahren wir los, erreichen bald den Zusammenfluss der Rhone und der Saône und steuern die Schleuse Pierre Bénits an. Die Tore sind offen doch frage ich erst per Funk, ob ich hinein fahren darf. Auf die Frage, wo ich denn hinfahren wolle (Marseille) erhalte ich die Auskunft, dass die nächste Schleuse wegen eines Unfalls für 1-2 Wochen gesperrt sei... so kehren wir in den Hafen von Lyon zurück, wo die Déjà Vu gut liegt, packen unsere Sachen, um den Zug in die Schweiz zu nehmen, als unverhofft eine Frau vom Ufer aus ruft, ob sie mich kurz sprechen könne. Es war eine Equipe von FR 3, die dank Jean-Marc von uns gehört hat, sie freut sich, dass wir noch nicht abgefahren sind, machen ein Interview und filmen uns, wie wir das Boot verlassen.

Matthias